

Martin Riexinger / Bülent Ucar (Hg.)

# **Ein traditioneller Gelehrter stellt sich der Moderne**

Said Nursi 1876-1960

**Universitätsverlag Osnabrück**



Veröffentlichungen des Instituts für Islamische  
Theologie der Universität Osnabrück

Band 6

Herausgegeben von  
Bülent Ucar, Martina Blasberg-Kuhnke, Rauf Ceylan  
und Andreas Pott

Die ersten vier Bände dieser Reihe sind unter dem alten Reihentitel  
„Veröffentlichungen des Zentrums für Interkulturelle Islam-  
studien der Universität Osnabrück“ erschienen.

Martin Riexinger / Bülent Ucar (Hg.)

**Ein traditioneller Gelehrter stellt sich  
der Moderne**

Said Nursi 1876–1960

V&R unipress

Universitätsverlag Osnabrück





GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 2198-5324  
ISBN 978-3-8471-0695-1

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: [www.v-r.de](http://www.v-r.de)

**Veröffentlichungen des Universitätsverlags Osnabrück  
erscheinen im Verlag V&R unipress GmbH.**

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, der Schura Niedersachsen und der Islamischen Gemeinschaft Jama'at un-Nur Hannover e.V.

© 2017, V&R unipress GmbH, Robert-Bosch-Breite 6, D-37079 Göttingen / [www.v-r.de](http://www.v-r.de)  
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.  
Printed in Germany.  
Druck und Bindung: CPI buchbuecher.de GmbH, Zum Alten Berg 24, D-96158 Birkach

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

---

## Inhalt

Martin Riexinger / Bülent Ucar Vorwort . . . . .	9
<b>Kapitel 1: Menschenrechte und Philosophie aus der Sicht von Said Nursi</b>	
Ismail H. Yavuzcan Said Nursi – Glauben, Kosmos, Scharia . . . . .	25
Frederek Musall „Philosophie“ aus der Sicht Said Nursis: Eine Reflexion über das „12.“ und „30. Wort“ . . . . .	41
Ahmad Milad Karimi Offenbarungsverständnis: Koran und Prophetie bei Said Nursi . . . . .	51
<b>Kapitel 2: Freiheit und Moderne aus der Sicht von Said Nursi</b>	
Martin Riexinger Freiheit und Moderne im Denken Said Nursis und seiner Schüler . . . . .	63
Esnaf Begić Wie frei ist der Mensch im Handeln und Denken: <i>qadar</i> und <i>iğtihād</i> bei Said Nursi . . . . .	75
Christoph Elsas Menschliche Schwäche und Freiheit in der Moderne aus der Sicht von Said Nursi. Zur Relevanz eines türkischen Islam-Gelehrten für die deutsche „Sarrazin-Debatte“ 2010 . . . . .	91

### **Kapitel 3: Religion und Wissenschaft bei Said Nursi**

Egon Spiegel  
 Religion und Wissenschaft bei Said Nursi: Schöpfungstheologie auf der  
 Basis des organischen Ineinanders von Horizontale und Vertikale . . . . . 109

Bekim Agai  
 The Religious Significance of Science and Natural Sciences in the  
 Writings of Bediuzzaman Said Nursi . . . . . 121

Ahmed Akgündüz  
 Religion, Dialogue, and Politics in the *Risale-i Nur* of Bediuzzaman Said Nursi 145

Recep Şentürk  
 Semiotics of Nature: Recharging the World with Meaning . . . . . 155

### **Kapitel 4: Religionspädagogik bei Said Nursi**

Ali Özgür Özdil / Bettina Kruse-Schröder  
 Said Nursi zwischen dem, der er ist, und dem, zu dem er gemacht wird:  
 ein Allround-Gelehrter? . . . . . 173

Bülent Ucar  
 Islamische Bildung und Erziehung in den Werken von Said Nursi . . . . . 181

Cemil Şahinöz  
 Religionspädagogik bei Said Nursi . . . . . 195

### **Kapitel 5: Dialog der Religionen**

Erna Zonne  
 Dialog der Religionen bei Said Nursi . . . . . 213

Thomas Michel, S.J.  
 Said Nursi and the Dialogue of Religions . . . . . 223

Lutz Berger  
 Said Nursi und das Christentum – Zur Funktion eines hagiografischen  
 Motivs in der Nurcu-Bewegung . . . . . 233

Andreas Renz  
 Das Christentum in der Sicht Said Nursis und die Bedeutung seiner  
 Theologie für den christlich-islamischen Dialog – eine katholische Perspektive 243

**Anhang**

Avni Altiner

Annex – Erneuerung im Islam . . . . . 263

Mehmet Nuri Güleç

Said Nursi, Begründer der ‚jama‘at un-nur‘ . . . . . 267

Personenverzeichnis . . . . . 271

## Religion und Wissenschaft bei Said Nursi: Schöpfungstheologie auf der Basis des organischen Ineinanders von Horizontale und Vertikale

### 1

Bediüzzaman Said Nursi (1876/7–1960)<sup>1</sup> hat bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts das Verhältnis von Religion und Wissenschaft in einer so beachtlichen Komplexität und Differenziertheit reflektiert, dass sein Werk auch im Hinblick auf den gegenwärtigen, das Verhältnis von Religion und Wissenschaft betreffenden Diskurs als wegweisend angesehen werden kann und studiert werden muss. Die Beschäftigung mit Said Nursis theologischer bzw. spiritueller Hinterlassenschaft eröffnet einen beeindruckenden Rahmen substanzieller Gemeinsamkeiten zwischen islamischer und christlicher Theologie, zwischen einem christlichen Sprechen von Gott und einem muslimischen – nicht nur im Hinblick auf die hier vorgegebene spezielle Fragestellung.<sup>2</sup>

---

1 Vgl. Mehmed Paksu (Hg.), *Said Nursi. Die Biographie eines modernen Helden*, Nesil Yayınları, Istanbul 2008; Sükran Vahide, *Islam in der modernen Türkei. Die intellektuelle Biografie des Bediüzzaman Said Nursi*, Berlin 2009; Ian S. Markham/Suendam Birinci Pirim, *An Introduction to Said Nursi. Life, Thought and Writings*, Burlington/USA 2011. Vgl. darüber hinaus auch Cäcilia Schmitt (Hg.), *Islamische Theologie im 21. Jahrhundert. Der aufgeklärte Islam. Aufkommen – Ideen – Niederschlag. Das Paradigma des Said Nursi*, Stuttgart 2006, sowie Cemil Şahinöz, *Die Nurculuk Bewegung. Entstehung, Organisation und Vernetzung*, Nesil Yay., Istanbul 2009.

2 Versuche zur Verhältnisbestimmung von Naturwissenschaft und christlichem Glauben bzw. Naturwissenschaft und Theologie (siehe Hinweise auf entsprechende Projekte, Publikationen und Vereine im Internet) haben in der christlichen Tradition, in innerkirchlichen Auseinandersetzungen, im theologisch-philosophischen Diskurs des „christlichen Abendlandes“ einen festen Platz. Aus der Fülle an Literatur sei hier nur auf folgende neuere Publikationen verwiesen: Ian G. Barbour, *Naturwissenschaft trifft Religion. Gegner, Fremde, Partner?* Göttingen 2010; Georg Baudler, *Der freigelassene Kosmos. Naturwissenschaft und Schöpfung*, Ostfildern 2011; Marcus Knaup/Tobias Müller/Patrick Spät (Hg.), *Post-Physikalismus*, Freiburg i. Br. 2011; Hans-Dieter Mutschler, *Physik und Religion. Perspektiven und Grenzen eines Dialogs*, Darmstadt 2005; Georg Souvignier/Ulrich Lüke/Jürgen Schnackenburg/Hubert Meisinger (Hg.), *Gottesbilder an der Grenze zwischen Naturwissenschaft und Theologie*, Darmstadt 2009; Hans-Rudolf Stadelmann, *Im Herzen der Materie. Glaube im Zeitalter der Naturwissenschaft*,



Geradezu faszinierend ist die empirische Theologie, die Said Nursi in einer Zeit gewaltiger Umbrüche entwickelt hat. Empirisch meint hier, einem weiten Verständnis folgend: weltzugewandt und von Welt her, auf Welt hin und für die Welt. Nursi begnügt sich dabei nicht mit der Annahme von Transzendenz *neben* Immanenz, sondern fragt nach der Transzendenz *in* der Immanenz, nach der (göttlichen) Vertikalen in der (gegenständlichen) Horizontalen und entdeckt so in der Welt, in der Evidenz, den Creator ex nihilo, erschließt so an und in der Wirklichkeit Gott, ohne diese damit einer davon unabhängigen, eigenständigen wissenschaftlichen Untersuchung und Reflexion entziehen zu wollen.

Drei ausgewiesene Kenner der Materie – Recep Şentürk (Istanbul), Ahmed Akgündüz (Rotterdam) und Bekim Agai (Frankfurt) – verstehen die Komplexität des Ineinanders von Religion und Wissenschaft bei Said Nursi kompetent zu erschließen und ihre bahnbrechende Bedeutung herauszustellen: Şentürk mit einem Beitrag über „*Semiotics of Nature: Recharging the World with Meaning*“, Akgündüz mit einem Beitrag über „*Religion and Science in the Thinking of Said Nursi*“ und Agai mit einem Beitrag über „*The Religious Significance of Science and Natural Sciences in the Writings of Bediuzzaman Said Nursi*“. Während sich Recep Şentürks Vortrag auf Nursis semiotische Exegese der Natur (Natur als ein von Gott geschriebenes Buch) konzentriert und diese – beispielsweise im Rückgriff auf İbrahim Hakki – akribisch zu erklären und dabei historisch zu verorten versucht, und während Ahmed Akgündüz in einer pointierten Einlassung die dialogisch vermittelnde und damit friedensstiftende Leistung von Nursi im Rahmen seiner Verhältnisbestimmung von Wissenschaft und Religion herausstellt, erschließt Bekim Agai umfassend und sorgfältig das Werk Nursis systematisch bezogen auf sein Verhältnis zur Wissenschaft als eines ambivalenten im Kontext seiner Entstehungszeit und der sie prägenden gesellschaftlichen Einflüsse.

Als Vertreter der Praktischen Theologie (Inhaber des Lehrstuhls „Praktische Theologie: Religionspädagogik und Pastoraltheologie“ am Institut für Katholische Theologie der Universität Vechta) sieht der Autor sich durch das Werk des Bediuzzaman Said Nursi deshalb besonders angesprochen, weil es sich – frei von allen interdisziplinären Berührungsängsten – nicht nur der Aktualität und ihrer Deutung verpflichtet weiß, sondern über die Jahrzehnte hinweg nicht das Geringste weder an theologischer Aktualität noch entsprechender Relevanz eingebüßt hat. Theologie, in welchem religiösen Lager auch immer, kann nicht ohne die intensive Beschäftigung mit Said Nursi und seinem Lebenswerk betrieben werden. Im Hinblick auf die Beiträge der oben genannten Nursi-Spezialisten

---

Darmstadt <sup>5</sup>2010; Joachim Weinhardt (Hg.), *Naturwissenschaften und Theologie. Methodische Ansätze und Grundlagenwissen zum interdisziplinären Dialog*, Stuttgart 2010.

sollen im Folgenden die – nicht zuletzt auch für den interreligiösen Dialog interessante – Fragestellung skizziert werden.

## 2

Ein *Feuer* ist mehr als nur ein Feuer. Es ist ein Ort der Wärme und des Lichts, an diesem und um diesen herum sich Menschen versammeln, miteinander kommunizieren, speisen, feiern und tanzen. Es ist – so gesehen – ein Brennpunkt des Miteinanderseins. Eine rein physikalische Beschreibung kann diesen Aspekt nicht berücksichtigen.

Ebenso verhält es sich mit einem *Baum*. Dieser ist mehr als nur ein Baum im Sinne seiner engen biologischen Existenz. Im Baum, auf dem Baum und unter dem Baum haben wir gelebt und leben wir auch heute noch. Unter ihm wird Gericht gehalten, in seinem Schatten suchen die Menschen Schutz vor sengender Sonne, unter seinen Zweigen entfliehen sie dem Regenguss. Unter ihm verbergen sich die Liebespaare und frönen dem „hierosgamos“, der heiligen Hochzeit.

Und auch der *Berg* ist nicht nur Berg als eine geologische Wirklichkeit. Er wird erst zur Welt-Himmels-Achse dadurch, dass er den Menschen in der ihn umgebenden Weite Orientierungspunkt ist. An seinem Fuße treffen sie sich, um sich periodisch ihrer Gemeinschaft zu vergewissern. Zu ihm pilgern sie, auf seiner Spitze feiern sie. Deshalb geht von ihm Heil aus.

Wir können die Reihe fortsetzen und das Mehr, das – gemessen an einer naturwissenschaftlich gegenständlichen Beschreibung – Überschüssige an etwa einem Haus, einer Hand, Brot, Wasser und Sonne, nicht zuletzt, sondern zuerst am Menschen, insbesondere dem interagierenden Menschen und damit am Zwischen von Ich und Du, herausstellen und darin ein Drittes, eine (in theologischer Terminologie) göttliche Wirkmacht (Gott) ausmachen.

Die wenigen Beispiele deuten es an: Die Welt ist weit mehr als nur das, was die Naturwissenschaft in ihr und an ihr zu erkennen vermag – jedenfalls soziologisch. Das Feuer (in seiner rudimentären Form: die Kerze), der Berg (in seiner rudimentären Form: der aufgeschichtete Steinhügel oder die Stele am Wegesrand) und vieles andere mehr repräsentieren eine hochkomplexe, mehrschichtige Wirklichkeit. Sie ist empirisch beileibe nicht hinreichend erfasst, wenn sie nur (natur)wissenschaftlich beschrieben und reflektiert wird.

Und selbstverständlich ist sie auch dann noch nicht empirisch ausgelotet, wenn sie einer expliziten soziologischen Betrachtung unterzogen wurde. Auch dann noch, in ihrer soziologischen Deutung, weist sie über sich selbst hinaus und spannt dabei auf eine Dimension, die – so in theologischer Betrachtung und Deutung – über allem, hinter allem und in allem existiert. Es ist ein Verständnis von Empirie, das alle Religionen teilen. Allen Religionen eignet dieses Bemühen,



in der sowohl naturwissenschaftlich als auch soziologisch angenäherten Wirklichkeit (Praxis), in der Horizontalen eine Vertikale zu entdecken, diese als eine geheimnisvolle Mitte zu beschreiben und von ihr her Welt zu verstehen und zu gestalten. Es sind die Religionen der Welt, die in der Immanenz die Transzendenz ausmachen, reflektieren, benennen und feiern und vor dem Hintergrund dieser Transzendenz Maximen ethischen Handelns ausformulieren und hochzuhalten versuchen.

So gesehen sind Religionen Ausdruck einer empirischen Weltsicht: Sie sind das Produkt einer hintergründigen Auseinandersetzung mit Welt. In dieser widersprechen sie nicht nur nicht den unzähligen Versuchen, Welt zu verstehen, sondern reihen sich ein in das breite Spektrum humanwissenschaftlicher bzw. sozialwissenschaftlicher, naturwissenschaftlicher oder auch mythologischer Annäherungen. Indem sie Welt ausdrücklich als Symbol (von *syballein* = zusammenwerfen) wahrnehmen und dieses tiefendimensional zu erschließen versuchen und ihnen dabei die Entdeckung eines Jenseits im Diesseits gelingt, bereichern sie alle übrigen Versuche der Weltdeutung um einen wesentlichen, möglicherweise sogar um den entscheidenden.

Im Hinblick auf eine in aller Interesse liegenden – optimalen – Welterschließung wäre es nicht nur widersinnig, religiöse Deutungsmuster aus dem Diskurs zu verbannen, sondern hinsichtlich einer aktiven Gestaltung von Welt geradezu gefährlich, das religiöse Interpretationsangebot auszuschlagen.

Bediuzzaman Said Nursi hat das Ineinander von Horizontale und Vertikale früh erkannt und in einer bahnbrechenden Weise für eine mehrschichtige Weltsicht plädiert. Während anderen die Kirschen sauer sind, weil sie ihnen zu hoch hängen, während diesen die Naturwissenschaften gefährlich erscheinen, weil sie nichts oder nur wenig von ihnen verstehen, sprach Said Nursi ihnen – mit ihnen durchaus vertraut – nicht nur nicht das Recht der Mitsprache im Konzert der vielfältigen Versuche einer Weltdeutung ab, sondern suchte Kongruenzen der (natur)wissenschaftlichen Weltsicht auf der einen und religiöser Weltanschauungen auf der anderen Seite. In seiner *Risale-i Nur* – und nicht nur darin – suchte Nursi positivistisches und muslimisches Weltverstehen auf eine für alle Seiten akzeptierbare Weise miteinander zu verknüpfen, indem er diese in einen produktiven Austausch brachte. Das war nicht nur zu seiner Zeit und in seinen Lebenskontexten eine (bisweilen gefährliche) Gratwanderung. Es war dies und ist dies auch gegenwärtig noch in der christlichen Religion und innerhalb ihrer Konfessionen eine solche. Viele – fromme Christen wie fromme Muslime – quälen sich bis heute, weil sie in beidem einen Gegensatz sehen. Said Nursi suchte ihn – richtungsweisend – zu überwinden. Auch und gerade im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Islam in der Welt. Er tat dies nicht, um den Islam geschickt und wendig in die moderne Welt hineinzumanövrieren, sondern aus einer Spiritualität von Welt, die es ihm nicht nur erlaubte, das naturwissen-

schaftliche Weltbild in das durch den Koran vorgegebene zu integrieren, sondern die ihm solches sogar gebot.

Nursi hat damit Tradition einerseits und Aktualität andererseits in einer Weise zusammengebracht, ja ineinandergefügt, die in der katholischen und evangelischen Religionspädagogik – dank wegweisender Arbeiten von Paul Tillich (1886–1965) und Edward Schillebeeckx (1914–2009) – unter den Aspekten einer Korrelationsdidaktik und Symboldidaktik seit den 1970er Jahren die vorherrschende ist. In korrelationsdidaktischer Absicht werden dabei tradierte Wirklichkeit und aktuelle so zusammengeführt, dass sie sich gegenseitig erschließen. Der korrelationsdidaktisch intendierte Austausch zielt schließlich – symboldidaktisch – auf die Erschließung der tradierten wie aktuellen Gegenstands- oder Beziehungserfahrungen hinsichtlich ihrer gemeinsamen Tiefendimension: eines Anderen, eines Dritten.<sup>3</sup> Welt, in welcher Deutung auch immer, verdankt sich – dieser Perspektive nach – einer einzigen, weder durch Raum noch durch Zeit begrenzten göttlichen Wirkmacht.

### 3

Die Semiotik der Welt – die Welt als Buch, als Symbol (*symbolon*) – zu verstehen und damit das naturwissenschaftliche Weltverständnis als zu eng und eindimensional zu relativieren, das ist ein zentrales Anliegen des Vortrags von Recep Şentürk. Für ihn sind in Anlehnung an Arbeiten des Pragmatismus und Strukturalismus, aber auch bereits İbrahim Hakki von Erzurum oder auch Şâh Waliyullah ad-Dihlawî (beide 18. Jhd.), Natur wie Gesellschaft einem Text vergleichbar, der als ein „interrelated system with multiple relations“ studiert werden müsse.<sup>4</sup> So wie Gesellschaft semiotisch verstanden werden müsse, so müsste dies auch – die (Natur-)Wissenschaften können dem in der Regel nicht folgen – mit der Natur geschehen. Die Natur, so schon İbrahim Hakki, sei ein Buch, und jede Kreatur sei ein Buchstabe in diesem Buch. Dieses weise über sich selbst hinaus auf Gott bzw. offenbare einen tieferen Sinn (*meaning*). In diesem Sinn könnten Natur und Versuche der Erklärung ihrer Existenz nicht im Wi-

3 Vgl. Egon Spiegel, „Induktive Gott-Rede. Skizze einer korrelativen Symboldidaktik“, in: KER-YKS, *Internationale religionspädagogisch-katechetische Rundschau*, Olsztyn/Wien, VI (2005), S. 165–189; Egon Spiegel, „Korelacyjnadydaktyka symboliczna“, in: Cyprian Rogowski (Red.), *Leksykon Pedagogiki Religii. Podstawy – Koncepcje – Perspektywy*, Verbinum, Warszawa 2007, S. 328–334; Egon Spiegel, „Soziotheologie“, in: Tobias Kläden/Judith Könemann/Dagmar Stoltmann (Hg.), *Kommunikation des Evangeliums. Festschrift für Udo F. Schmälzle*, Münster 2008, S. 183–193.

4 Vgl. auch Recep Şentürk, *Narrative social structure. Anatomy of the Hadith transmission network*, Stanford 2005.



derspruch stehen zu einer religiösen Weltdeutung. Nach Ansicht von Said Nursi, der sich stärker noch als İbrahim Hakkı durch den in seiner Zeit besonders heftig aufbrechenden Gegensatz von Glaube und Wissenschaft herausgefordert fühlte, verweist die in einem Objekt liegende Bedeutung (*signification*) auf dessen Schöpfer (*creator*). Sentürk spricht in diesem Zusammenhang von „Semiotics of Nature“. Nursi, der von einer Vielschichtigkeit (*multiplexity*) eines Objektes ausgeht, sieht in jedem Objekt, selbst im kleinsten, ein Zeichen Gottes, ohne darauf verzichten zu müssen, das Objekt auf einer anderen Ebene einer rationalen Betrachtung zuzuführen und Kausalitäten infolge der *prima causa*, die nicht auf ein unmittelbares Einwirken Gottes zurückzuführen sind, anzuerkennen. Für Nursi verweist die Welt allerdings nicht nur auf die Existenz ihres Schöpfers, sondern spiegelt die Eigenschaften Gottes wider. Besonders fromme Menschen, Zeugen Gottes, verstehen sich auf diese Linguistik bzw. Semiotik der Natur. Bezüglich des Korans gilt für Nursi, dass dieser die ewig gültige Übersetzung des von Gott verfassten Buches der Natur sei. Während die Positivisten davon ausgehen, dass das wissenschaftliche Weltbild in keiner Weise mit einem religiösen zu vereinbaren sei und deshalb eine materialistische Weltsicht vertreten, kann Nursi die modernen wissenschaftlichen Erkenntnisse ohne Weiteres in sein schöpfungstheologisches Gesamtkonzept integrieren.

Allein dieser Integrationsversuch – theologische Wissenschaft und nicht-theologische Wissenschaft miteinander in Einklang zu bringen – zeigt, dass Bediuzzaman Said Nursi nach Konfliktlösungen Ausschau hält, die durch das Zusammenführen von Gegensätzen geprägt sind. Nursis Herz ist weit, seine breite Bildung (er studierte neben Physik und Mathematik auch Philosophie) unterstützt seine nicht zuletzt die profane Wissenschaft mit einschließende Offenheit. Mit Recht bezeichnet Ahmed Akgündüz ihn deshalb als einen Mann des Dialogs und Friedens.<sup>5</sup> Um nur ein Beispiel zu nennen: Bereits ein halbes Jahrhundert, bevor es die katholische Kirche infolge des Zweiten Vatikanischen Konzils tat,<sup>6</sup> stieß Said Nursi (1911) den interreligiösen Dialog zwischen Muslimen und Christen an. Bemerkenswert ist auch seine Interpretation des Dschihad (*ğihād*) als nichtphysikalische positive Aktion durch das Wort. Ahmed Akgündüz: „Bediuzzaman insisted that his students avoided any use of force and disruptive action.“ Klar stellte Nursi die muslimische Welt bezüglich ihres Ver-

5 Vgl. auch Wolf D. Aries/Rüstem Ülker (Hg.), *Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp und Said Nursi. Christentum und Islam im Gegenüber zu den Totalitarismen*, Münster 2004.

6 Vgl. Zweites Vatikanische Konzil, „*Nostra aetate. Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen vom 28. Oktober 1965*“, in: Peter Hünermann (Hg.), *Herders Theologischer Kommentar zum Zweiten Vatikanischen Konzil. Band 1: Die Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils. Konstitutionen, Dekrete, Erklärungen. Lateinisch-deutsche Studienausgabe*, Freiburg/Basel/Wien 2004, S. 355–362. Vgl. jetzt auch Vöcking (Hg.), *Nostra aetate und die Muslime. Eine Dokumentation*, Freiburg/Basel/Wien 2010.

hältnisses zu Europa vor die Alternative, sich auf ein Europa einzulassen, das durch Wissenschaft den Menschen dient, oder ein Europa, das dem Laster verfallen ist, und er plädierte dafür, sich in einer Allianz mit Christen einem internationalen, aggressiven Atheismus und Anarchismus (als einem gemeinsamen Feind) entgegenzustellen und für Frieden und Sicherheit einzutreten. Mit den Worten von Bediuzzaman:

At this time, the people of religion and truth will also need to unite sincerely not only with their own brothers and fellow believers, but also with the truly pious and spiritual ones among the Christians, temporarily refraining from the discussion and debate concerning points of difference in order to combat their joint enemy, aggressive atheism and immorality.<sup>7</sup>

Das in Europa vorherrschende Wissenschaftsverständnis ist aus der Sicht Nursis deshalb so problematisch, weil es in Positivismus und Materialismus gründet. Das von Nursi vertretene Wissenschaftsverständnis ankert dagegen in der Anerkennung einer von Gott geschaffenen Welt. Aus diesem Blickwinkel dient Wissenschaft der Erklärung von Natur und sie ist ein bedeutender Gegenstand des Studierens, ja ihr Studium geradezu eine religiöse Pflicht. In diesem Sinne hat Nursi, so Bekim Agai in seinem profunden Beitrag, das Bildungsverständnis in der Türkei, das im Zuge der Auflösung des Osmanischen Reiches weitgehend durch das säkulare Wissenschaftsverständnis in Europa geprägt ist, nachhaltig beeinflusst. Dabei ist der Kreis der Adressatinnen und Adressaten nach seiner Einschätzung von Wissenschaft auffallend disparat. Während von den einen die in der Tradition des Islam liegende Wissenschaftsfeindlichkeit als Grund für die Rückschrittlichkeit in der Türkei ausgemacht und deshalb ein affirmatives Verhältnis zur Wissenschaft (auch im Sinne der im Westen vertretenen) gefordert wird, betonen andere die Unvereinbarkeit von Religion und Wissenschaft. Said Nursi hingegen versucht nicht nur Wissenschaft und Islam zu vereinen, „his position can also be seen as an attempt to unify science and religion in general“ (so Agai resümierend). Ist so schon der „alte Said“ (bis 1923) von der Bedeutung der Wissenschaft für die Gesellschaft überzeugt, so auch (wenngleich zunehmend kritisch) noch der „neue Said“, der in ihr eine Möglichkeit sieht, sich gegen ein – insbesondere dank Bildung und Industrie – starkes Europa zu behaupten. Letztlich tut allerdings das seiner negativen Einschätzung einer Weltanschauung, die allein auf einer wissenschaftlichen Betrachtung der Welt aufruht, keinen Abbruch. Die alles entscheidende Basis seines Wissenschaftsverständnisses ist der Glaube an einen Schöpfergott. Das wird an keiner Stelle besser veranschaulicht als im nachfolgenden Diktum Nursis:

---

7 Ahmed Akgündüz in diesem Band, S. 145–154.



Nature is not the printer, it is the press; it is not the inscriber, but the inscription; it is not the doer, it is the recipient; it is not the source, but the pattern; it is not the orderer, it is the order; it is not the power, but the law; it is a code of laws proceeding from the attribute of will; it has no external reality.<sup>8</sup>

Bekim Agai folgert daraus, dass Said Nursi „believed that scientists observe the same phenomena as religious observers, but they make different attributions.“ Entschieden positioniert sich Nursi gegen den im darwinistischen Menschenbild vom „survival of the fittest“ bzw. „struggle for life“ zum Ausdruck kommenden anthropologischen Reduktionismus und macht einen gravierenden Unterschied zwischen der in der westlichen Philosophie und Wissenschaft vorherrschenden Annahme, dass das Leben wesentlich durch „force“ (türkisch: *kuvvet*) bestimmt sei und einer Lebens- und Weltgestaltung auf der Basis eines Vertrauens auf „Divine truth“ (türkisch: *hakikat*) in der Perspektive des Islam. In diesem Zusammenhang verweist Agai auf Realisierungen durch die Gülen-Bewegung.<sup>9</sup> Nursi, der sich zwischen den Polen eines naturalistisch fehlgeleiteten Europa auf der einen Seite und einem allein auf das individuelle Seelenheil konzentrierten Sufismus auf der anderen Seite bewegt, sieht den Königsweg der Integration der Wissenschaft in die Religion in einer expliziten Aufnahme der Wissenschaft in die Bildungsarbeit auf der Basis der Anerkennung ihrer Bedeutung für Religiosität und Religion. „Science“, so fasst Agai zusammen, „should stimulate religion and religion should stimulate science.“ In der Flucht dieser Gegenseitigkeit können denn auch die deduktive (abstiegstheologische) Behauptung eines allmächtigen Schöpfers im Koran auf der einen und seine induktive (aufstiegstheologische) Entdeckung in der Natur (im „Book of the Universe“) auf der anderen Seite als sich gegenseitig erhellend und das Eine und Selbe erschließend wahrgenommen und – so die religionspädagogische Folgerung des Autors – im korrelationsdidaktischen Austausch theologisch konstruktiv genutzt werden. Es ist das besondere Verdienst Nursis, dass er neben dem Versuch, alle technologischen Entwicklungen nicht nur grundsätzlich, sondern durchaus bezogen auf einzelne Erscheinungsweisen (vom Schiff über die Eisenbahn bis hin zum Flugzeug) im Koran antizipiert und goutiert zu sehen, in einzigartiger Weise als „vestigia Dei“ (Fußspuren Gottes), „clear signs“ des Schöpfers, Gottes Handschrift im Buch der Natur annimmt, ohne damit behaupten zu wollen, dass damit Gott direkt zu erkennen sei. Nursi geht dabei soweit, zu sagen, dass es allein bereits das wissenschaftliche Studium, unabhängig davon, ob sich der Dozent als

<sup>8</sup> Bekim Agai in diesem Band, S. 121–143.

<sup>9</sup> Zur *Gülen-Bewegung* vgl. beispielsweise Walter Homolka/Johann Hafner/Admiel Kosman/Ercan Karakoyun (Hg.), *Muslimen zwischen Tradition und Moderne. Die Gülen-Bewegung als Brücke zwischen den Kulturen*, Freiburg/Basel/Wien 2010, sowie Bekim Agai, *Zwischen Netzwerk und Diskurs. Das Bildungsnetzwerk um Fethullah Gülen (geb. 1938). Die flexible Umsetzung modernen islamischen Gedankenguts*, Berlin 2004.

gläubig bezeichnen würde oder nicht, ermögliche, Gott auf dem Weg der Beschäftigung mit der Wissenschaft zu entdecken:

Nursi replied paradigmatically that each of the sciences they were studying continuously spoke about God. God was implicitly present in science, even when the teacher was not making direct reference to Him.<sup>10</sup>

#### 4

Formulierungen wie „Religion *und* Wissenschaft“ oder auch „Glaube *und* Vernunft“ suggerieren ein Nebeneinander der durch das Wörtchen „und“ verbundenen Wirklichkeiten. Die spirituelle Sicht des Said Nursi könnte Anlass geben, in dem durch die Formulierung vorgegebenen Nebeneinander bzw. Gegeneinander einen Kategorienfehler auszumachen: Religion und Wissenschaft würden danach nicht nur relativ Anderes, sondern absolut Anderes bezeichnen, als Wissenschaft nämlich – siehe oben – die Horizontale und Religion die Vertikale in der Horizontalen darstelle und deshalb beide sprachlich eigentlich nur in der folgenden Zuordnung begegnen dürften: Religion *in* der Wissenschaft (bezogen auf Glauben *und* Vernunft: Glaube *in* Vernunft). Der scheinbar einer Quadratur des Kreises gleichkommende Versuch des Bediuzzaman, Welt als ein Symbol göttlichen Schöpfungshandelns wahrzunehmen (in der und durch Welt scheint der Schöpfer auf, erschließt sich, offenbart sich dieser), kann dem modernen Wissenschaftsverständnis nicht auch nur im Geringsten abträglich sein. Die Existenz der durch Nursi in der Horizontalen erschlossenen Vertikale tut jener nicht nur keinen Abbruch, sondern verschafft und garantiert ihr eine einzigartige Dignität. Der Adelung der Horizontalen durch Erkenntnis und Anerkenntnis einer Vertikalen tragen alle Religionen dadurch Rechnung, dass sie Welt immer wieder nicht nur auf ihre Tiefendimension hin reflektieren und meditieren, sondern in dieser eine Grundlage und den Ausgangspunkt von Ethos und Ethik sehen.

Gefährlich könnte die Annahme eines Ineinanders der kategorial völlig unterschiedlichen Dimensionen der Wirklichkeit sein, wenn es sich dabei um eine gegenstandslose „religiöse Überhöhung“ handeln sollte: Es also keinen Grund dafür gäbe, in der Wissenschaft und aus dieser heraus eine (göttliche) Mitte zu entdecken (*discover*), solches aber prinzipiell postuliert oder – etwa im Falle eines offensichtlich destruktiven, nekrophilen Wissenschaftsbetriebes – bezogen auf konkrete Reflexions- und Gestaltungsprozesse reklamiert werden würde. Nicht nur der 50. Todestag des Bediuzzaman Said Nursi (1960/2010) sollte Anlass sein, die Frage nach dem Verhältnis von Religion *und* Wissenschaft (besser: Religion

<sup>10</sup> Bekim Agai in diesem Band, S. 121–143.



in Wissenschaft) immer wieder neu zu reflektieren und – nicht zuletzt im Hinblick auf ethische Implikationen – zu diskutieren. Mit ihren einschlägigen Einlassungen leisten Recep Sentürk, Ahmed Akgündüz und Bekim Agai wertvolle Beiträge.

## Literatur

- Agai, Bekim, *Zwischen Netzwerk und Diskurs. Das Bildungsnetzwerk um Fethullah Gülen (geb. 1938). Die flexible Umsetzung modernen islamischen Gedankenguts*, Berlin 2004.
- Ders., „The Religious Significance of Science and Natural Sciences in the Writings of Bediüzzaman Said Nursi“, in diesem Band, S. 121–143.
- Akgündüz, Ahmed, „Religion, Dialogue, and Politics in the Risale-i Nur of Bediüzzaman Said Nursi“, in diesem Band, S. 145–154.
- Aries, Wolf D./Ülker, Rüstem (Hg.), *Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp und Said Nursi. Christentum und Islam im Gegenüber zu den Totalitarismen*, Münster 2004.
- Barbour, Ian G., *Naturwissenschaft trifft Religion. Gegner, Fremde, Partner?* Göttingen 2010.
- Baudler, Georg, *Der freigelassene Kosmos. Naturwissenschaft und Schöpfung*, Ostfildern 2011.
- Homolka, Walter/Hafner, Johann/Kosman, Admiel/Karakoyun, Ercan (Hg.), *Muslimen zwischen Tradition und Moderne. Die Gülen-Bewegung als Brücke zwischen den Kulturen*, Freiburg/Basel/Wien 2010.
- Knaup, Marcus/Müller, Tobias/Spät, Patrick (Hg.), *Post-Physikalismus*, Freiburg i. Br. 2011.
- Markham, Ian S./Pirim, Suendam Birinci, *An Introduction to Said Nursi. Life, Thought and Writings*, Ashgate Publishing Company, Burlington/USA 2011.
- Mutschler, Hans-Dieter, *Physik und Religion. Perspektiven und Grenzen eines Dialogs*, Darmstadt 2005.
- Paksu, Mehmed (Hg.), *Said Nursi. Die Biographie eines modernen Helden*, Nesil Yayınları, Istanbul 2008.
- Şahinöz, Cemil, *Die Nurculuk Bewegung. Entstehung, Organisation und Vernetzung*, Nesil Yayınları, Istanbul 2009.
- Şentürk, Recep, „Semiotics of Nature: Recharging the World with Meaning“, in diesem Band, S. 155–169.
- Schmitt, Cäcilia (Hg.), *Islamische Theologie im 21. Jahrhundert. Der aufgeklärte Islam. Aufkommen – Ideen – Niederschlag. Das Paradigma des Said Nursi*, Stuttgart 2006.
- Şentürk, Recep, *Narrative social structure. Anatomy of the Hadith transmission network*, Stanford University Press, Stanford 2005.
- Souvignier, Georg/Lüke, Ulrich/Schnackenburg, Jürgen/Meisinger, Hubert (Hg.), *Gottesbilder an der Grenze zwischen Naturwissenschaft und Theologie*, Darmstadt 2009.
- Spiegel, Egon, „Induktive Gott-Rede. Skizze einer korrelativen Symboldidaktik“, in: KER-YKS, *Internationale religionspädagogisch-katechetische Rundschau*, Olsztyn/Wien, VI (2005), S. 165–189.

- Ders., „Korelacyjna dydaktyka symboliczna“, in: Rogowski, Cyprian (Red.), *Leksykon Pedagogiki Religii. Podstawy – Koncepcje – Perspektywy*, Verbinum, Warszawa 2007, S. 328–334.
- Ders., „Soziotheologie“, in: Kläden, Tobias/Könemann, Judith/Stoltmann, Dagmar (Hg.), *Kommunikation des Evangeliums. Festschrift für Udo F. Schmälzle*, Münster 2008, S. 183–193.
- Stadelmann, Hans-Rudolf, *Im Herzen der Materie. Glaube im Zeitalter der Naturwissenschaft*, Darmstadt 2010.
- Vahide, Şükran, *Islam in der modernen Türkei. Die intellektuelle Biografie des Bediüzzaman Said Nursi*, Berlin 2009.
- Vöcking, Hans (Hg.), *Nostra aetate und die Muslime. Eine Dokumentation*, Freiburg/Basel/Wien 2010.
- Weinhardt, Joachim (Hg.), *Naturwissenschaften und Theologie. Methodische Ansätze und Grundlagenwissen zum interdisziplinären Dialog*, Stuttgart 2010.
- Zweites Vatikanische Konzil, „Nostra aetate. Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen vom 28. Oktober 1965“, in: Hünermann, Peter (Hg.), *Herders Theologischer Kommentar zum Zweiten Vatikanischen Konzil, Band 1: Die Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils. Konstitutionen, Dekrete, Erklärungen. Lateinisch-deutsche Studienausgabe*, Freiburg/Basel/Wien 2004, S. 355–362.



### Die Herausgeber

Martin Riexinger ist Lektor / Associate Professor für Arabisch und Islamstudien an der Universität Aarhus, Dänemark.

Prof. Dr. Bülent Ucar lehrt Islamische Theologie und Religionspädagogik und ist Direktor des Instituts für Islamische Theologie an der Universität Osnabrück.

### Veröffentlichungen des Instituts für Islamische Theologie der Universität Osnabrück 6

Said Nursi gilt als traditioneller Gelehrter in der Moderne. Seine publizistische Hauptambition entwickelte sich aus einer religiösen Motivation heraus und war gepaart mit wissenschaftlichem Fortschrittsglauben, der sich gegen Unwissenheit, Armut und Uneinigkeit in der Bevölkerung stellte. Als die Unvereinbarkeit zwischen Religion und Naturwissenschaften postuliert und stellenweise ideologisch vertreten wurde, war Said Nursi bemüht, dieses Spannungsverhältnis aufzulösen. Er stellte sich den kontroversen Herausforderungen der Moderne und gab Antworten, die bis heute für die Entwicklung des Islams in der Türkei zukunftsweisend sind. Der vorliegende Band eröffnet einen Einblick in das Wirken des einflussreichen türkisch-kurdischen Gelehrten und untersucht die Kernpunkte seines Denkens.



V&R Academic

Verlagsgruppe Vandenhoeck & Ruprecht | V&R unipress



[www.v-r.de](http://www.v-r.de)